

Hirnforschung

Ich bewundere ja alle Menschen, die so etwas schaffen wie Daniela Berg oder auch Viktor Frankl. Aber mich wundert nicht weniger, in welchen gedanklichen Gefängnissen sie sich bewegen. >Das Gehirn mit unseren Gehirn zu erklären< sagte Frau Berg, wäre ein Zirkelschluss. Gut: Zirkelschlüsse stehen im Verdacht irrtumsträchtig zu sein. Soll ich also die Finger von allem Weiterdenken lassen, nur weil es den Anschein hat, dass da ein Zirkelschluss vorliegt? Ich bin Sprachwissenschaftler. Alle Sprachwissenschaftler erklären bzw. beschreiben Sprache mit unserer Sprache. Ein Zirkelschluss mit der Folge in den Schoß gelegter Hände? >Feuer im hölzernen Ofen< erkannte schon vor mehr als 100 Jahren Fritz Mauthner und machte das zur Grundlage seiner Philosophie. Vor mehr als 130 Jahren ließ der Tübinger Philosoph Vaihinger seine >Philosophie des Als Ob< mit dem Satz beginnen: >Wie kommt es, daß wir mit bewußt falschen Vorstellungen doch Richtiges erreichen?< Welch eine Befreiung von der selbstauferlegten Angst z.B. vor Zirkelschlüssen!

Wirklich in die Irre führen nach dieser Befreiung ganz andere Gedankengänge, z.B. einige, die nach Vaihinger in Metaphernpaaren gefangen sind, wie Körper und Geist, die etwas Drittes (wie Welle und Korpuskel bei den Strahlen) irreparabel auseinanderreißen. Besonders unheilvoll wirkt sich danach eine Therapie (wie die von Frankl) aus, die vorweg entscheidet, was wesentlich ist und den Patienten einen Sinn gibt. Das ist gerade auch bei Patienten, die danach gierig greifen wie nach einem Strohalm, (wie immer vermittelt,) nichts als Fremdbestimmung, um nicht zu sagen: Bevormundung. Das Umgekehrte wäre sinnvoll: Wenn das Leben einen Sinn hat, dann den, Sinn zu schaffen. Dazu ist aber die These, dass das Leben einen objektiven für alle gültigen Sinn hat, nicht erforderlich und als Vorschrift sogar kontraproduktiv, wenn nicht Schleichwerbung für Religionen und Weltanschauungen.

Gerd Simon